



Die Geschichte

Ein diebischer Rabe wohnt auf einem Baum nahe beim Schulhaus. Er schaut den Kindern beim Lernen zu und will ebenso klug werden wie sie. Der Weg dorthin, so meint er, führt über die Buchstaben. In den Pausen fliegt er durch das offene Fenster ins Klassenzimmer und pickt sich die Buchstaben aus den Heften der Kinder heraus. Das bekommt dem Vogel nicht. Mit seinem blauen, tintenprallen Bauch kann er nicht fortfliegen. Schließlich spuckt er die gestohlenen Buchstaben wieder aus. Buchstabenfressen ist eben doch nichts für Rabenvögel!

Einsatz der Geschichte im Unterricht

Abgesehen davon, dass die Geschichte vom Buchstabenvogel lustig zu lesen ist, lässt sie sich aufgrund der Erzählstruktur auch sehr gut in den Erstklassunterricht integrieren. Sie fordert geradezu auf, mit dem Buchstabenvogel zu spielen, wenn ein neuer Buchstabe eingeübt werden soll.

Mit den Arbeitsblättern in diesem Heft üben wir

- Textverständnis und Sprache
- Sätze bilden
- Konzentration und Merkvermögen
- erste Grammatik

Die Blätter beziehen sich jeweils auf eine bis maximal drei Textseiten im Taschenbuch.

Liebe Lehrer, liebe Eltern!

Kinder werden die Geschichte gern zu Ende lesen wollen – das lassen wir zu. Nichts wäre der Motivation abträglicher, als das Lesen zu unterbinden, weil die Arbeitsblätter parallel dazu bearbeitet werden sollen. Das kann man nachträglich tun. Mit lese-schwachen Kindern mag man den anderen Weg wählen und Schritt für Schritt vorangehen.

Das Üben erfolgt Blatt für Blatt. Lieber intensiv als oberflächlich üben! Jedes Kind hat ein Buch zum Nachlesen und Merken.

Liebe Lehrer, liebe Eltern – wenn ihr wollt, dass eure Schützlinge im Schulfach Deutsch gute Fortschritte machen – und natürlich wollt ihr das! – dann schafft Voraussetzungen, die es ermöglichen, dass sich die Schüler intensiv mit Wort und Text auseinandersetzen. Dazu gehören folgende Übungsformen:

- Auswendiglernen von kleinen Textpassagen
- auf Fragen in ganzen Sätzen antworten – dabei wird die richtige Satzstruktur wiederholt und eingepägt
- Formulieren von Fragen und weiterführenden Gedanken
- Nachschriften und Diktate

So legen wir den Grundstein für späteren guten Schulerfolg, der zum überwiegenden Teil von der Beherrschung der Sprache abhängt.

Die Traumfabrik-Literaturblätter

Heute ist es wichtiger denn je, bei den Kindern die Freude am Lesen zu wecken. Zum Lesen gehört auch die intensive Auseinandersetzung mit der Schriftsprache. Das Lesen fördert Fantasie, Konzentration und Sprachfertigkeiten. Lesen macht geduldig und still, Lesen bildet. Der wesentliche Unterschied zu vielen modernen Medien ist die Ruhe, die beim Lesen in einem selbst entsteht.

Viele Verlage veröffentlichen inzwischen Materialien, die das Lesen an Schulen fördern. Zahlreiche Arbeitshilfen betonen hauptsächlich den spielerischen Charakter von Textverständnis und -verarbeitung. Im Sinne des ganzheitlichen Lernens ist es natürlich auch wichtig, einen Text mit allen Sinnen zu erfassen, zu singen, zu basteln, zu spielen – doch nicht nur.

Mit vorliegenden Literaturblättern schließen wir jene Lücke, die sich zwischen Spiel und Lernen auftut: die eher stille und beharrliche Beschäftigung mit Texten, also das Lesen, Schreiben, Auswendiglernen, Malen.

Texte dürfen nicht nur Untermalung für ein pädagogisches „Spektakel“ sein. Rufen wir nicht alle heute nach mehr Stille und Ruhe an den Schulen? Also geben wir den Schülern Aufgaben, die ihnen stilles, gesammeltes Arbeiten ermöglichen. Vorliegende Blätter enthalten solche Aufgaben. Die Erfahrung zeigt, dass Kinder sich nach diesen Übungen sehnen.

Die Aufgaben sind so gestaltet, dass die Kinder sie ohne viel Hilfe selbst bewältigen können. Kinder mit Sprachdefiziten benötigen zusätzliche Hilfe. Jedes Kind sollte sein eigenes Lektürebuch besitzen – zum Nachschlagen und Vergleichen bei den Sprach- und Sprechübungen.

Lassen Sie auch öfter laut vorlesen. Lesen Sie selbst zwischendurch laut vor. Achten Sie auf gut artikuliertes Sprechen – bei sich selbst und bei den Schülern. Alle Schwierigkeiten beim Verstehen und Schreiben beginnen im Ohr! *

Wenn Sie merken, dass die Kinder müde werden, wechseln Sie die Tätigkeit. Zur Lektüre sollte man nicht zwingen, sonst erreicht man das Gegenteil. Und bitte: „Zerkauen“ Sie den Stoff nicht! Ich meine damit, dass Sie nicht zu lange an einer Stelle stehen bleiben und diese immer wiederholen, weil Sie den „letzten Schüler“, die „letzte Schülerin“ auch mitnehmen möchten! Ich habe selbst im Unterricht erlebt, dass zu langes Stillstehen und Wiederholen die Lust und Motivation am Lernen nachhaltig zerstören kann, und zwar bei begabten wie schwächeren Schülern gleichermaßen.

Bedenken Sie bitte, dass diese Blätter lediglich ein Zusatzmaterial sind. An erster Stelle stehen Inhalt und Freude an der Geschichte selbst.

Karin Pfeiffer

* Vgl. „Besser zuhören, besser lernen“, Stolz Verlag, Best.-Nr. 010